

Abreißkalender.

Breslau hat außer seinem berühmten Glosenhöfer seinen nicht minder berühmten Schweidnitzer Keller.

Der Schweidnitzer Keller in Breslau beansprucht ein allgemeines Interesse, weil sein Eingang eines der hübschesten Stüdchen Profangetil in Deutschland ist. Die rechts vom Eingang gelegene Wurstfabrik von H. Heilmann hat mit Gott nichts zu tun.

Außer diesem allgemeinen Interesse hat der Schweidnitzer Keller dieser Tage ein spezielles Interesse für uns gewonnen durch den Umstand, daß ein Regensburger auf Reisen dort eingeführt ist, wie er mir auf einer Ansichtskarte mitteilt, und sich einen ~~Saardam~~ zugelegt hat, wie ich ergänzend vermutete.

Ein noch spezielleres Interesse aber ergibt sich daraus, daß unser Landsmann dort eine Flasche Wellenstein 1920 aus der Astoria Kellerei von Bernkastel getrunken zu haben scheint. Wenigstens war das Etikett auf die Ansichtskarte geklebt.

Von Wellenstein bis Breslau ist es ein hübsches Ende. Die Wellenater werden nicht wenig stolz darauf sein, daß der Name ihrer Ortschaft bis nach Schlesien hinein erklingt, vom Lande des Dreimännerweins. Den Breslawern aber würde der Wellenstein noch viel besser munden, wenn sie wüßten, aus welcher herrlicher Gegend er stammt, wie vom Schreuerberg der Blick in die Runde greift, die grünen Moselberge hinauf und hinab, landein bis

zur Römerhöhe von Dalheim über die Fluren, die zur Römerzeit ein weiter See gewesen sein mögen, nach dem Fuß der Berge über Nennig, wo die Krieger der Römer luxuriöse Wohnstätten geschaffen hatte, wo sich im Flußsee die Villen spiegelten, die die hereinbrechende Barbarei später in den Erdboden stampfte. Und dem Beschauer zu Füßen fallen talab die Viehberge, die den Wellenstein tragen, dem Dorfe entgegen, das in einem krausen Nest von Obstbaumkronen gebettet liegt, stolz mit hellen Häusern leuchtend. Und drüben, auf der Bergschöde nach der Saar zu, der Borger Camp, in dessen Namen es noch römisch-kriegerisch nachklingt, der Singer Wald, das Wahrzeichen der Gegend bis auf unsere östlinger Höhen hinauf.

Man muß an all dies denken können, wenn man in Breslau Wellenstein trinkt.

Nur schade, daß keine Kreszeim auf der Flasche steht. Astoria kann sich jeder nennen. Seit der alte Jakob Astor aus Walldorf bei Heidelberg in Amerika die Stadt Astoria gegründet hat, ist alles Mögliche nach ihr benannt worden: Hotels, Kaffeehäuser, Zigarren und Zigaretten, Handschuhe, Kragen, Krawatten, Bruchbänder, Wasserspülapparate, Fühneraugenmittel usw. usw. Die Meisten wissen wahrscheinlich nicht, was Astoria heißt. Es klingt nur mundvoll. Man sagt Astoria, wie man Tivoli sagt, oder Baughall, Monbijou, Tabarin usw. Astoria, das ist anonym. Wellenstein aber ist Wellenstein. Und wenn jener Landemann aus Breslau wieder dahin ist, soll er einmal mit nach Wellenstein gehen und sagen, ob der Wellenstein dort an der Quelle nicht besser ist, als im Schweidnitzer Keller zu Breslau.